

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Es ist, was es ist
Übertragungsort:	Genezarethkirche Berlin-Neukölln
Mitwirkende:	PfarrerIn Susann Kachel, PfarrerIn Rebekka Wackler, PfarrerIn Amelie Renz, Elisabeth Richter-Kubbutat, Konrad Raiser, Elisabeth Raiser, Laura Rozic, Lara Rozic
Musikalische Gestaltung:	Bring That Thing Leitung und Keyboard: Arnd Mechsner Gesang: Susanne Werth Gesang und Percussion: Fares Mokrani Gesang und Gitarre: Friedrich Barniske Gitarre: Tobias Kummetat
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Michael Sahr
Produktionsleitung:	Elvira Stolzenberger
Regie:	Helga Dubnyicsek
1. Kamera:	Jürgen Heck
Technische Leitung	Nils von Elling
Kontaktadresse zur Gemeinde:	PfarrerIn Susann Kachel „Startbahn“ und Segensbüro Genezarethkirche Herrfurthplatz 14 12049 Berlin Email: susann.kachel@segensbuero-berlin.de mail@segensbuero-berlin.de Tel: 030-62983538

Sendung zum Nachlesen

Lied: „Nun danket alle Gott“

*Nun danket alle Gott
mit Herz und Mund und Händen,
die uns so liebevoll
beschenkt an allen Enden,
die zärtlich uns umhüllt,
uns birgt in ihrem Schoß,
wenn uns so elend ist,
so weh und heimatlos.*

Text: Gerhard Schöne (*1952)
Melodie: Leipzig (1636), Johann Crüger (1647)

Begrüßung

Pfarrerin Susann Kachel: Herzlich Willkommen in der Startbahn. Schön, dass Sie da sind. Die Startbahn ist diese Kirche und ein Projekt der evangelischen Kirche in Berlin-Neukölln mitten im Schiller-Kiez. Hier wohnen viele vor allem junge Menschen und Familien aus verschiedenen Ländern.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Unsere Türen sind offen. Offen für die Menschen mit IHREN Ideen und Bedürfnissen. Denn hier landen Ideen und heben Projekte ab. Wir drei gehören zum Segensbüro, einem Teil der Startbahn. Als Pfarrerinnen des Segensbüro begegnen uns viele Menschen, die ein Bedürfnis nach Segen haben, danach begleitet zu sein in wichtigen Lebenszeiten oder in Umbrüchen.

Sendung zum Nachlesen

Pfarrerinnen Amelie Renz: Beim Berufswechsel zum Beispiel, wenn die Kinder das Haus verlassen oder auch wenn eine Beziehung zu Ende geht. Oder eine neue Liebe beginnt.

Unterschiedlichste Paare zum Beispiel kommen, um sich segnen zu lassen, verliebte Menschen jeder Couleur.

Davon erzählen wir heute, zwei Tage vor dem Valentinstag, DEM Tag für Verliebte.

Pfarrerinnen Susann Kachel: Wir feiern die Liebe. Wir feiern Gottesdienst.

Im Namen Gottes, der Liebe, die uns miteinander verbindet.

Im Namen Jesu, der die Leidenschaft Gottes für die Menschen lebte und im Namen der Heiligen Geist-Kraft, die uns stärkt, andere Menschen und uns selbst zu lieben und anzunehmen.

Amen.

Lied: „Nun danket alle Gott“

*Oh Gott, mein großes Glück,
dein Lieben hat kein Ende.
Du hältst mich nicht zurück,
wenn ich mich von dir wende.
Doch wenn ich ausgebrannt,
verzweifelt schrei nach dir,
Kommst du mir nachgerannt
und heilst die Wunden mir.*

Sendung zum Nachlesen

*Mein Gott, ich freu mich so,
wenn ich dich bei mir spüre,
und werde nicht mehr froh
dann, wenn ich dich verliere.
Bleib in mir, wertees Licht,
lass lachen meinen Mund,
erhole mein Gesicht
und küss mein Herz gesund.*

Text: Gerhard Schöne (*1952)
Melodie: Leipzig (1636), Johann Crüger (1647)

Liebe - eine Himmelsmacht

Pfarrerin Susann Kachel: Ich liebe es, Pfarrerin zu sein und verschiedene Menschen kennen zu lernen und von ihren Lebensgeschichten zu hören. Wenn ich Jugendliche kichern höre von ihrem Kinobesuch mit dem Schwarm, weil zufällig beide zur gleichen Zeit in die Popcorntüte griffen und sich ihre Finger dabei berührten. Oder wenn ich es beim Beerdigungsgespräch direkt vor meinem inneren Auge sehe, wie ein älterer, vor vielen Jahrzehnten junger Mann, seine Hände bei Tanz zum ersten Mal bedeutungsschwer auf die Schultern seiner Liebsten legte. Und mir der Witwer dann erzählt, dass er am Abend noch die Hand seiner Frau hielt beim Einschlafen so wie jeden Abend ihres Zusammenlebens.

Oder auf Hochzeiten, wenn ich noch eingeladen bin und mir am Tisch vor einem Stück Torte dann erzählt wird, wie die Liebe verloren zu sein

Sendung zum Nachlesen

schien zwischen all den Wäschebergen und dann bei guten Gesprächen und einem Glas Wein doch wiedergefunden wurde.

Liebe macht feurig und leicht. Liebe ist schmerzhaft und manchmal braucht sie einen langen Atem. Sie hat viele Facetten. Doch ohne sie möchte ich nicht leben. Für mich ist sie ein himmlisches Lebenselixier. Davon kann ich auch in der Bibel lesen und hören:

„Temps qui courts“

Musik: Susanne Werth (GEMA)

Elisabeth Richter-Kubbutat: „Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Mädchen. Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Freund unter den Jünglingen. Unter seinem Schatten zu sitzen begehre ich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß. Er führt mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Zeichen über mir. Erquickt mich mit Traubenkuchen! Labt mich mit Äpfeln! Denn ich bin krank vor Liebe.

Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte herzt mich. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Rehen auf dem Felde, dass ihr die Liebe nicht aufweckt noch stört, bis es ihr selbst gefällt.

Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.

Sendung zum Nachlesen

Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!”

Liebe und Verletzlichkeit

Pfarrerin Amelie Renz: Vor einem Jahr haben wir hier in der Kirche Valentinstag gefeiert. Den Teppich haben wir rausgerollt und es standen einzelne Tische im Kirchenschiff. Schön eingedeckt. Mit weißer Tischdecke. Feinem Silberbesteck, edlen Stoffservietten und schönen Blumen. Im Kirchenraum erklangen Liebeslieder. Die Plätze haben wir an Paare verlost. Auf dem Tisch stand eine kleine Kiste - wie diese hier - mit dem Namen des Paares darauf. Und in der Kiste versteckten sich allerhand Dinge. Dinge, die sie an diesem Abend dazu anstifteten, sich einander zuzuwenden.

Zum Beispiel ein kleines Spiel: Herzen versenken. Denn Liebe hat viel mit Spielen zu tun.

Oder: Gesprächskarten mit Fragen: Wovor hast du Angst? Oder: Was war dein schönster Moment? Denn Liebe hat viel mit einander zuhören zu tun.

Es war ein Abend, um der Liebe Raum zu geben. Aber: unter die Liebe haben sich an diesem Abend auch andere Klangfarben gemischt: Zweifel, Fragen und Verletzungen. Ich erinnere mich zum Beispiel an Claudia und Robert. Die beiden kamen zu mir und baten darum, dass ich sie segne. Und sie haben mir von sich erzählt. Beide hatten jeweils eine Scheidung hinter sich. Diese Erfahrung verbindet sie.

Sendung zum Nachlesen

Einerseits. Und andererseits haben beide unglaubliche Angst, dass auch IHRE Beziehung wieder scheitern wird. Claudia und Robert wissen: Liebe ist verletzbar. Sie kann dich enttäuschen, dich innerlich zerreißen, dich alles in Frage stellen lassen. Liebe kann dich leicht fühlen lassen - oder schwer auf der Brust liegen.

Dann klingt das vielleicht so:

Lied: „John Legend „All of me“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Songwriter: John Stephens / Tobias Gad
Songtext von All of Me © BMG Rights Management

Gebet

Pfarrerin Rebekka Wackler: Ach, Gott, du bist die Liebe.

Wir Menschen lieben, wir streiten,

wir trennen uns,

haben Herzschmerz

und sind einsam

und lieben uns neu.

Doch deine Liebe ist beständig,

unauslöschlich

bergend

da.

Wenn wir das spüren,

Erleben wir dich.

12.02.2023

Es ist, was es ist

Genezarethkirche Berlin-Neukölln

Sendung zum Nachlesen

Eine himmlische Kraft,
die uns miteinander verbindet.
Amen.

Erfahrung 1

PfarrerIn Susann Kachel: Was für ein Geschenk, wenn ein Paar miteinander älter wird und die Liebe mit ihnen reift. Konrad und Elisabeth Raiser sind seit 60 Jahren verheiratet. Schön, dass Ihr hier seid.

Ich bin ganz neugierig. Verratet uns doch: was ist das Geheimnis für Eure lange Ehe?

Elisabeth Raiser: Die Basis von allem ist ganz sicher die Liebe. Die hat in unserm langen Leben nie aufgehört. Das ist natürlich ein Geschenk Gottes!

Konrad Raiser: Und natürlich gehören da auch Gemeinsamkeiten dazu. Die Liebe zur Musik verbindet uns. Und das Interesse an Literatur und politischen, gesellschaftlichen Fragen. Und natürlich an der Kirche, an der Ökumene und ihrer Rolle weltweit und in unserer Gesellschaft.

Elisabeth Raiser: Uns verbindet auch der Glaube. Ein Glaube, der nicht durch dogmatische Lehrsätze genährt wird, sondern durch ein großes Urvertrauen in eine göttliche Macht, die uns trägt.

Sendung zum Nachlesen

Wir haben jeden Morgen ein kleines Ritual. Wir singen zusammen einen Choral und lesen die Herrnhuter Losungen.

Konrad Raiser: Das wärmt jeden Morgen unser Herz - und wir können dem Tag gelassen und zuversichtlich entgegenschauen.

Wichtig war auch, dass wir beide an den Aktivitäten des andern ein großes Interesse hatten und haben.

Und uns viel davon gegenseitig erzählen.

Pfarrerin Susann Kachel: Und wie habt ihr das gemacht, wenn es mal kriselte oder schwierig wurde zwischen euch?

Elisabeth Raiser: Ganz wichtig waren von Anfang an die vielen Gespräche, vor allem, wenn ein Konflikt zwischen uns am Horizont auftauchte.

Wir haben beide keine Schulung in Mediation, aber ich glaube, wir haben das immer gegenseitig ganz gut praktiziert.

Und wenn es dann doch etwas gekracht hat und dieses schreckliche Gefühl des Unfriedens in unserer Brust rumort, dann auf den andern zugehen und ihm etwas Freundliches sagen, sich entschuldigen oder ähnliches.

Konrad Raiser: Das kostet im Moment manchmal vielleicht etwas Überwindung, aber es hilft kolossal, um aus dem Schlamassel wieder rauszukommen.

Sendung zum Nachlesen

Temps qui court

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Susanne Werth / GEMA

Erfahrung 2

Pfarrerin Susann Kachel: Als ich Laura und Lara kennenlernte, dachte ich: Komplizinnen fürs Leben tough, klug, charmant, voller Liebe füreinander und für andere, aus zwei verschiedenen Kulturen und Konfessionen. Lara und Laura, schön, dass auch ihr hier seid. Erzählt uns etwas über Euch und was Eure Liebe für Euch bedeutet.

Lara Rozic: Wir sind schon acht Jahre zusammen und kennen das Leben miteinander sehr gut. Vor vier Monaten haben wir geheiratet.

Laura Rozic: Ich wollte beruflich wo stehen und eine Sicherheit bieten, bevor ich heirate. Mit Lara war mir ziemlich schnell klar, dass ich sie heiraten möchte. Es hat dann noch 6 Jahre gedauert, bis ich einen Antrag gemacht habe.

Lara Rozic: Vor Laura war es mir nie wichtig, zu heiraten. Es war relativ früh klar, dass wir zusammen das Leben verbringen wollen.

Laura Rozic: Die Standesamtliche Hochzeit war für uns einen Vertrag unterschreiben. Da waren wir zu zweit und haben einen Wellness-Tag gemacht und haben es genossen, von der Arbeit zwei Tage frei zu

Sendung zum Nachlesen

bekommen. Mehr war das auch nicht. Das Versprechen kam dann mit der kirchlichen Trauung. Und das hatte auch diese Bedeutung.

Lara Rozic: Es war für uns auch ein Statement: weil wir in in Kroatien geheiratet haben, wo homosexuelle Beziehungen eigentlich gar nicht akzeptiert sind. Und weil wir eine Pastorin, also eine Frau als Priester hatten, was sie noch nie gesehen hatten. Uns war wichtig zu zeigen: Liebe ist Liebe. Auch unsere Ehe ist eine ganz normale Ehe.

Lara Rozic: Ein wichtiger Aspekt für uns war es auch, die zwei Kulturen zu mischen. Lara hat in den letzten Jahren total viel von meiner Kultur angenommen und ich auch von ihrer.

Lara Rozic: Laura und ich kannten unsere jeweiligen Familien, aber die Familien kannten sich noch nicht. Man merkt dann, dass sie verstanden haben, woher wir jeweils kommen.

Lara Rozic: Was unsere Liebe für mich bedeutet? Verständnis, Respekt, Mitdenken und einfach das Gefühl haben, ich will diese Person jeden Morgen auch sehen.

Lara Rozic: Und es ist schon auch einfach die Freude am anderen. Also wir ärgern uns auch total oft über einander. Aber wenn ich Laura so angucke, denke ich auch: ja, cool! Sie ist total interessant, auch auf Augenhöhe. Macht Spaß, ist interessant und erfüllend.

Sendung zum Nachlesen

Elvis Presley, Can't help falling in love

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Songwriter: George Weiss / Hugo Peretti / Luigi Creatore
Songtext © Universal Music Publishing Group

Lesung Kolosser 3, 14

Pfarrerin Susann Kachel: Die Bibel ist ein Buch der Liebe. Die Geschichte der Liebe Gottes zu dieser Erde und ihren Menschen. Eine Liebe, die auf uns abfärben und uns anstecken möchte.

Elisabeth Richter-Kubbutat: Es spielt keine Rolle mehr, wie jemand ist: griechisch oder jüdisch, beschnitten oder unbeschnitten, fremd, versklavt oder frei. Denn in allem lebt Christus und er umfasst das alles. Gott hat euch als seine Heiligen erwählt, denen er seine Liebe schenkt. Darum legt nun die entsprechende Kleidung an: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Vertragt euch und verzeiht einander. So wie Gott euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Und über alles aber zieht die Liebe an. Sie ist das Band, das alles andere zusammenhält und vollendet.

Predigt 1

Pfarrerin Rebekka Wackler: Ich liebe die vertraute Liebe. Da kann ich sein, wie ich bin. Nach einem anstrengenden Tag in Jogginghosen auf dem Sofa. Die Füße auf dem Couchtisch. Wenn ich meinem bis jetzt zurück gehaltenen Ärger Luft mache und mir mein Mann als Reaktion

Sendung zum Nachlesen

ein Stück Schokolade hält. Obwohl er für den Ärger gar nichts kann. Da kann ich sein, wie ich bin und bin trotzdem geliebt. Ja, so ist die Liebe und so ist auch Gottes Liebe. Und sie ist zugleich noch mehr. Auch die wilde Liebe hat Anteil an Gottes Liebe. Da denke ich an eine selbstbewusste Frau im roten Kleid mit einem Lachen im Gesicht. Oder die sehnsuchtsvolle Liebe, wenn sich mein Herz vor Sehnsucht dehnt, bis es schmerzt. Schaue ich in die Bibel, ist Gott da auch ein eifersüchtiger, ein enttäuschter Liebender. Der trotzdem einen neuen Anfang macht und es gegen alle Vernunft wieder und wieder versucht. Als hätte Gott nicht seine Erfahrungen mit Enttäuschungen gemacht. Gottes Liebe hat viele Facetten.

Pfarrerin Amelie Renz: "Über alles zieht die Liebe an", schreibt Paulus. Wie eine vertraute Jogginghose, in die ich nach einem anstrengenden Tag hineinschlüpfte. Wie ein neues Festtagskleid, um das Leben zu feiern.

Manchmal muss ich nur die Arme in die Höhe strecken und schon gleitet das Liebeskleid über mich. Dann überkommt sie mich, die Liebe. In diesem Augenblick ist alles perfekt. Das Leben erscheint so einfach, so klar.

Ein anderes Mal liegt meine Liebe zerlöchert wie ein alter Fetzen am Straßenrand. Dann brauche ich neue Kraft, um die Liebe aufzulesen, sie selber zu flicken oder zur Schneiderei zu bringen und auszuharren - bevor ich das Liebeskleid wieder anziehen kann.

Pfarrerin Susann Kachel: Ob meine ganze Alltäglichkeit, mein Stolz oder meine Verletzlichkeit - das alles umfasst die Liebe.

Sendung zum Nachlesen

Wenn ich mich mit ihr, dieser Liebe einkleide, bin ich lebendig. Im Glücksgefühl und auch im Schmerz. Dann spüre ich mich und spüre eine Verbindung. Zu anderen. Zu Gott.

Temps qui court

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Susanne Werth / GEMA

Predigt 2

Pfarrerin Amelie Renz: Die Liebe anziehen.

Ich weiß, dass für viele Menschen die Kirche nicht der richtige Ort ist, um das zu tun.

Denn die Kirche hat in ihrer Geschichte die Liebe oft genug in ein enges Korsett verwandelt, hat sie mit rigiden Regeln versehen und eingeschnürt. Es ist noch gar nicht lange her, da war es unvorstellbar, dass eine Katholikin einen evangelischen Mann heiratete. Und heute, da denke ich an schmerzliche Erfahrungen von Menschen, die den geprägten Vorstellungen von Frau- oder Mannsein nicht entsprechen. (Transfrauen- und männer, queere Menschen, Lesben und Schwule.) Mit der kirchlichen Trauung für Homosexuelle hat meine Kirche einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung getan. Ich bin froh, dass sie den Raum für die Liebe geöffnet hat. Und trotzdem grenzt auch die kirchliche Trauung nach wie vor viele Menschen aus.

Sendung zum Nachlesen

Sie ist an Bedingungen geknüpft, die viele Menschen heute nicht mehr erfüllen wollen oder können.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Im Segensbüro haben wir vergangenen Mai versucht neue Wege zu gehen. Wir haben ein großes Pop-up-Hochzeitsfestival veranstaltet. Menschen konnten spontan kommen und haben zueinander Ja gesagt und ihre Liebe segnen lassen. Egal ob standesamtlich verheiratet oder nicht, egal ob Kirchenmitglied oder nicht. Kein Papierkram, keine Formalitäten. Es war für uns alle ein Wagnis. Wir wussten nicht, wie viele kommen würden. Und wer kommen würde. Am Ende haben 72 Paare geheiratet. Sie haben sich geküsst, getanzt und ihre Liebe unter den Segen Gottes gestellt. Es wurde ein buntes, liebevolles Festival. Mit aufwendigen Hochzeitskleidern oder Alltagsklamotten.

Ich erinnere mich an ein Paar, dass das gemeinsame Abendessen mit den Eltern hat stehen und liegen lassen, um spontan zu uns zu kommen und zu heiraten.

Pfarrerin Susann Kachel: Und zwischen all den Hochzeiten war der Moment des Segens für mich der Moment, in dem alles Sinn ergeben hat. Die Paare haben währenddessen ihre Augen geschlossen oder einander in die Augen gesehen, sie haben einander an die Hand genommen oder in den Arm. Da habe ich zwischen ihnen die Liebe gespürt. Mit all ihren Fragen und Zweifeln. Und all den Widersprüchen und Verstrickungen. Und ich ahnte: hier ist Gott.

Ich habe gespürt: die Liebe hält die Welt zusammen, sie vollendet alles, sie umfasst alles, heilt alles.

12.02.2023

Es ist, was es ist

Genezarethkirche Berlin-Neukölln

Sendung zum Nachlesen

Nein, die Liebe lässt sich nicht in ein Korsett zwängen! Ihre Kleider sind bunt und vielfältig und bunt, festlich, alltäglich, glänzend, zerrissen, in vielerlei Größen - egal! Die Liebe ist der Stoff aus dem das Leben gemacht ist.

Temps qui court

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Susanne Werth / GEMA

Predigt 3

Pfarrerin Rebekka Wackler: Und manchmal ist es dennoch schwierig und schmerzt. Letzten Herbst kamen Micha und Anna zu mir, ein Paar mit einem Kleinkind. Sie wünschten sich Begleitung und einen Segen. Die beiden wünschten sich ein Ritual, das sie stärkt. Denn sie befanden sich mitten in ihrer Trennung.

Ich war beeindruckt, dass sie zu zweit zu mir kamen, dass sie miteinander im Gespräch waren, obwohl sie sich doch gerade trennten. Wir sprachen, Tränen flossen, für beide war es schmerzhaft, die große Liebe aus der ihr Kind hervorging, loszulassen. Anna hatte sich verändert. Er mochte alles, so wie es war. Sie brauchte etwas Abstand, wollte zu sich finden. Ihre unterschiedlichen Liebeswünsche und neuen Bedürfnisse anzuerkennen und dabei für sich selbst einzustehen, tat beiden weh. Und doch war es ihr Weg.

Sendung zum Nachlesen

Pfarrerin Susann Kachel: Also, wenn ich mir vorstelle, mein Freund würde sich von mir trennen, mich wie ein nun unpassendes Kleid ablegen - oh lala, ich denke, dann würde ich laut werden, ihm verletzende Worte an den Kopf werfen, mit ihm kämpfen - vielleicht um den Schmerz, die Einsamkeit, meinen Anteil daran nicht spüren zu müssen. Vielleicht wäre ich aber auch ganz anders. Umso mehr berührt es mich, wie Anna und Micha miteinander umgehen. Wie sie trotz allem das Gute im Anderen sehen, dankbar füreinander sind. Und wertschätzen, was sie füreinander waren und nun auf ganz andere Weise sind.

Pfarrerin Amelie Renz: Für mich ist es wichtig, dass manche Trennungen auch ein endgültiger Schlussstrich sein dürfen. Weil die Verletzungen zu groß waren, weil zu viel passiert ist und die beiden einander nicht guttun. Es ist traurig, wenn kein Kontakt besser ist. Aber es kann auch befreien, das Alte abzulegen, um mich wieder frei bewegen zu können.

Pfarrerin Susann Kachel: Umso mehr gibt mir die Geschichte von Anna und Micha Hoffnung und dieser alte Bibelvers bekommt für mich wirklich Bedeutung: Über alles aber zieht an die Liebe, sie hält alles zusammen und vollendet alles.

Auch wenn die Liebe sich verändert, abnutzt oder verloren geht, steht keiner nackt da.

Der Stoff, aus dem die Liebe gewebt ist, kennt alle Formen und Farben des Lebens.

Sendung zum Nachlesen

Sie kleidet dich ein, auch noch in der Trauer und im Abschied. Und lässt dich einen liebevollen Blick. Aus das, was war und auf das, was vielleicht noch auf dich wartet.

Gottes Liebe ist in die Welt gewebt und schmiegt sich als wärmendes Kleid an dich. Schlüpf hinein, umarme dich selbst und lass dich umarmen von ihr und spüre dein liebendes Herz. Amen.

Temps qui court

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Susanne Werth / GEMA

Erich Fried „Was es ist“

PfarrerIn Rebekka Wackler: Über alles aber zieht die Liebe an, schrieb Paulus im Kolosserbrief. Sie ist das Band, das alles andere zusammenhält und vollendet.

Ich werde lebendig und spüre die Verbindung: Zu anderen. Zu mir. Zu Gott. Wenn ich mich mit Liebe einkleide. Auch, wenn manches dagegen zu sprechen scheint:

Elisabeth Richter-Kubbutat:

Es ist Unsinn

sagt die Vernunft

Es ist was es ist

sagt die Liebe

12.02.2023

Es ist, was es ist

Genezarethkirche Berlin-Neukölln

Sendung zum Nachlesen

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe.

Lied „Ich sing dir mein Lied“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: aus Brasilien
Übertragung: Fritz Baltruweit, Barbara Hustedt
© (Übertragung) tvd-Verlag Düsseldorf

Sendung zum Nachlesen

Fürbitten

Pfarrerin Susann Kachel: Wir bringen vor dich, was unser Herz bewegt.

Pfarrerin Rebekka Wackler: Ich bitte dich um Mut, dir, der Liebe, Raum zu geben.

Konrad Raiser: Ich bitte dich um die verändernde Kraft deiner Liebe für unsere Welt.

Sängerin und Gemeinde:

Herr, wir bitten

komm und segne uns,

lege auf uns deinen Segen.

Segnend halte Hände über uns,

rühr uns an mit deiner Kraft.

Lara Rozic: Ich bitte für alle einsamen Menschen, dass sie Halt in sich finden, Halt in deiner Liebe.

Pfarrerin Amelie Renz: Ich bitte dich um Zartheit und Verletzlichkeit in meinen Beziehungen, dass ich empathisch bin und mit allen Gefühlen lebendig.

Sendung zum Nachlesen

Sängerin und Gemeinde:

Herr, wir bitten

komm und segne uns,

lege auf uns deinen Segen.

Segnend halte Hände über uns,

rühr uns an mit deiner Kraft.

Pfarrerin Susann Kachel: Ich bitte für Menschen mit Liebeskummer und für Menschen, die ihre Liebe vermissen, die ohne ihre Liebe an ihrer Seite leben müssen.

Pfarrerin Amelie Renz: Ich bitte für die Menschen in der Türkei und in Syrien, die von dem Erdbeben betroffen sind.

Sängerin und Gemeinde:

Herr, wir bitten

komm und segne uns,

lege auf uns deinen Segen.

Segnend halte Hände über uns,

rühr uns an mit deiner Kraft.

Pfarrerin Susann Kachel: Gemeinsam stimmen wir ein in das Gebet Jesu:

Sendung zum Nachlesen

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Just before

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Songwriter: Friedrich Barniske (GEMA)

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Rebekka Wackler: Wir verabschieden uns von Ihnen.

Danke, dass Sie dabei waren. Wenn Sie uns im Anschluss an den Gottesdienst erzählen wollen, was sie berührt oder auch irritiert hat,

Sendung zum Nachlesen

wenn Sie Fragen haben oder einfach mit uns sprechen wollen, dann rufen sie uns nach dem Gottesdienst an unter der Nummer 0700 - 14 14 10 10. Bis 18.00 Uhr heute Abend sind Menschen für Sie am Telefon.

Pfarrerin Amelie Renz: Geh mit Gottes Segen. Ich lade dich ein, mit dem Finger dir selbst - oder auch euch gegenseitig - ein Herz auf die Hand, auf die eigenen Lebenslinien einzuzeichnen. Denn Gottes Liebe begleitet dich, egal, wie sich deine Lebenswege verästeln und verzweigen.

Pfarrerin Susann Kachel: Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse ihr Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe ihr Angesicht auf dich und gebe dir Liebe & Frieden.
Amen.

I CAN'T WAIT TOO LONG

Musik: Friedrich Barniske / GEMA

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Sendung zum Nachlesen

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!